



## SPRICH, DAMIT ICH DICH SEHE.

**15 Jahre lang verschieg der Sohn einer Deutschen und eines Singhalesen, dass er blind ist. Heute ist Saliya Kahawatte ein erfolgreicher Unternehmer, Autor und Mentalcoach. Wir trafen den charismatischen Buddhisten in der Hansestadt Hamburg.**

Text **Rahel Martens** | Fotos **Rahel Martens**

Ich sitze in der Hotelloobby in der noblen Hamburger City und warte auf meinen Interviewpartner. Ich erwische mich selbst bei dem Gedanken „Okay er ist blind und die Verspätung sei ihm verziehen“. Wieso soll er unpünktlich sein, nur weil er blind ist? Saliya Kahawatte, ein attraktiver Mann, betritt zielstrebig die Lobby. Kein unsicherer Gang, kein Blindenstock, gar nichts; nur sein rollendes Office in einem kleinen Alukoffer, wie er mir später erklärt.

Ich warte auf den ersten Lapsus oder wenigstens einen Fehlgreif am Glas – aber nichts. Mit einem Lächeln auf dem Gesicht entschuldigt er sich kurz und verschwindet in Richtung Toilette. Jetzt! Er stößt sich dabei sanft am Stuhlbein eines Barhockers und lacht: „Ich glaub ich habe was an den Augen“.

Bereits bei unserem ersten Telefongespräch erklärt er mir, dass er aus der Stimme seines Gegenübers jede Gefühlsregung registrieren kann. Genau diese Tatsache trägt nicht gerade zu meiner Entspannung bei und ich frage mich, ob ich jetzt schon an einem Lügendetektor angeschlossen bin.

Die sehr humorvolle Entwarnung naht schnell, mit seiner Aussage: „Du warst mir gleich am Telefon sympathisch und das ist wunderbar. So muss ich mein internes Arschloch-Frühwarnsystem gar nicht erst aktivieren. Ich bin vielleicht behindert, aber nicht behämmert, zudem bin ich ein aktiver Behinderter.“ Während des ganzen Interviews scheint er mir genau in die Augen zu schauen. Wie macht er das? Dies sei bloss einer der vielen Tricks, die er sich über die Jahre mühsam antrainiert habe. Er höre genau woher die Stimme komme und peile exakt meinen Mund an. Hebe dann den Blick um 15 Grad und schon würde ich glauben – und das tat ich echt – dass er mir direkt in die Augen schaue.

Saliya ist 15 Jahre alt, als er praktisch über Nacht 80 Prozent seines Sehvermögens verliert. Die Angst und die Tatsache, aus unerklärlichen Gründen im Turbotempo das Augenlicht verloren zu haben und die restlichen 20 Prozent auch noch zu verlieren, beherrschen seinen Alltag. Die einzige Flucht, sich aus diesem Teufelskreis zu entziehen, war das Laufen, Laufen und Laufen – eine fast schon besessene Selbsttherapie.

Mit der Erblindung folgten auch die ersten Ratschläge, eine Blindenschule zu besuchen und danach eine „artgerechte“ Ausbildung zu absolvieren. Für ihn, der auch keine Blindenschrift beherrscht, absolut keine Option für sein Leben. „Ich wollte mich immer dem Wettbewerb mit den Sehenden stellen.“ „Sei realistisch und hör auf zu träumen, Saliya“, solche Aussagen hörte er immer wieder.

Er kämpfte sich sprichwörtlich durch das Abitur, suchte danach eine Lehrstelle in einem Hotel. Auf die Entscheidung, mit seiner Sehbehinderung offen umzugehen, folgten unzählige Absagen. Der einzige naheliegende Weg: Die Sehbehinderung zu verschweigen. Dieser Entschluss war dann auch der Start seiner Odyssee, die 15 Jahre dauerte.

Nachts lernte er sämtliche Artikelnummern und Weinkarten auswendig, perfektionierte seinen Hör- und Tastsinn bis ins Unvorstellbare. Seine Karriereleiter war enorm: Vom Kellner zum Restaurantleiter in der Topgastronomie.

Der nächste Schicksalsschlag folgte: Krebs mit 24 Jahren. Die Chemotherapie zerstörte seine Hüftgelenke und nahm ihm das restliche Sehvermögen. Mit den Schmerzen war der komplette Zusammenbruch unausweichlich. Alkohol und Drogen eskortierten ihn sozusagen in die Psychiatrie. Dies war der Wendepunkt seiner Lebenslüge, die er selbst als keine wirkliche Lebenslüge betrachtet, sondern als eine Notwendigkeit, um mit seiner Behinderung gut leben zu können. „Ich hätte mir gewünscht, dass jene, die mich beurteilen, schauen, was ich kann. Stattdessen hat sie nur interessiert, was ich genau nicht kann.“ Seine Kämpfernatur liess ihn auch jetzt nicht im Stich, obwohl die Endstation mit erst 36 Jahren sehr nahe war. Der Beweis:



Als erster hochgradig Sehbehinderter der Welt erhielt er das Diplom als „Staatlich geprüfter Hotelbetriebswirt“.

Heute ist er leicht gehbehindert, die Hüftgelenke mittlerweile ausgewechselt durch Prothesen „Made in Switzerland“, aber auch diese Behinderung weiss Saliya gekonnt zu kaschieren. Das tägliche Trainingsprogramm mit seinem Personaltrainer, der ihn auch für die kommenden Paralympics trainiert, helfen ihm dabei, seine Beweglichkeit zu erhalten.

Heute ist Saliya Kahawatte ein erfolgreicher Unternehmensberater, Coach und Autor. Sein Buch „Mein Blind Date mit dem Leben“ war eigentlich ein Weihnachtsgeschenk für seine Mutter. Firmen, Manager, aber auch ganz normale Menschen aus allen Schichten wollen von Saliya Kahawatte erfahren, wie sie ihr Leben verändern können. Out-of-the-Box-Thinking, ein Thema der Zeit und wer könnte es besser und vor allem authentischer vermitteln als dieser Mann? Seminare und Vorlesungen sind auch in der Schweiz in Planung.

S  
A  
L  
I  
Y  
A  
  
K  
A  
H  
A  
W  
A  
T  
T  
E



**Name:** Saliya Kahawatte

**Autor:** Mein Blind Date mit dem Leben

**Tätigkeit:** Unternehmensberater, Business-Coach, Autor, Motivations-Trainer, Dozent. Nächstes Seminar in der Schweiz im Dezember 2011.

**Kontakt und Auskunft:**

<http://www.saliyakahawatte.de>

<http://www.minusvisus.de/>